



Die Lamas der Familie Meier grasen mitten im Dorf und gehen auch gerne mit Familien wandern. (Johanna Bossart)



Das alte Schul- und Gemeindehaus gilt als Wahrzeichen von Höri.



Niemand bläst Trübsal, wenn die Kasse einmal mehr Rost als Geld aufweist.

## Höri «Redaktion unterwäx» im Gemeindehaus Tradition trifft Exotik

Auf der Höremer Flagge prangen zwei Kuchengabeln und vier Kuchen – das passt gut, sind doch viele Bewohner der Ortsteile Oberhöri, Niederhöri und Endhöri wahre Genussmenschen. Besonders gerne geniessen sie beim gemeinsamen Fischessen die glitschigen Bewohner der Glatt, ein Gläschen Höriwein und das «beste Brot der Welt» von Dorfbäcker Schmid. Die angesetzten Fettpölsterchen trainieren sie dann gemeinsam wieder weg: Beim abendlichen Radfahren, beim morgendlichen Joggen oder beim ausgiebigen Tanzen nach dem traditionellen Teil der Nationalfeier auf dem Höriberg.

\*\*\*

Von diesem «Berg» – eigentlich ist es ein 473 Meter hoher Hügel – lässt sich ein schöner Ausblick über das Unterland geniessen, und auf seinem «Gipfel» trifft man sich zum Familienpicknick, Fussballspiel oder Gottesdienst.

Am Höriberg findet sich auch der Obstgarten – in der grössten Schweizer Gendatenbank für alte Obstsorten reift beispielsweise eine Birne von der Sorte «Schweizerhose». Im nahen Neeracherried gibt es neben solchen «Urschweizern» auch Exoten zu bewundern: Orchideen blühen dort, und Vögel aus aller Welt erholen sich von langen Flügen.

Eine lange Reise haben auch viele der Flugzeuge am Höremer Himmel hinter sich – auf der Internetseite der Gemein-

de wird zu Recht darauf hingewiesen, dass die Aussage des über 70-jährigen Höriberg-Lieds, «zwar isch's gar still im wite Land», nicht mehr den Tatsachen entspreche. Die Höremer mögens aber hin und wieder laut – beispielsweise an ihren Festen. Im Mai letzten Jahres feierte gar Christoph Blocher mit: SVP-Gemeindepräsidentin Ursula Moor wurde zur Kantonsratspräsidentin ernannt.

\*\*\*

Mindestens so bekannt wie Ursula Moor sind aber die drolligen Lamas der Familie Meier. «Böbeli» oder «Hippi» heissen die Stars der Kinder und stammen aus Südamerika. Auch manche Einwohner kommen oft von weit her. Menschen aus 20 verschiedenen Nationen leben Tür an Tür mit Bauern, deren Familien das Höremer Land schon seit Generationen bewirtschaften.

Bei den vielen Bauern und der zentralen Lage ist es verständlich, dass die Landi im Dorf einen grossen Laden baut. Die Höremer sehen das als Zeichen für die Attraktivität ihrer Gemeinde – und für das Wachstum, gehört Höri doch im Moment nicht gerade zu den reichsten Gemeinden des Kantons.

Zentraler Punkt des Ortes ist das Gemeindehaus. Deswegen quartiert sich das «Redaktion unterwäx»-Team von heute bis Freitag dort ein – und wartet auf Bewohner, die noch mehr von Höri zu erzählen wissen. *Kathrin Morf*



Die Glatt fliesst gemächlich durchs Grüne und an stattlichen Höfen vorbei.

REKLAME

DIESE WOCHE IN  
**Höri**  
GEMEINDEHAUS 010125  
**ZürcherUnterländer**



Bäcker, Bauern und Bauarbeiter arbeiten in der Backstube, auf den Feldern oder auf der Baustelle. Und nach der Arbeit hängen sie ihre Arbeitskleidung ... (Balz Murer)



... neben Geranien zum Trocknen auf.